

Wahlen waren folgende Bestimmungen getroffen: die Wähler sollten sich insgeheim auf einen Kandidaten einigen und ihn dem König vorschlagen, der nach Überprüfung der politischen Zuverlässigkeit und anderer Gesichtspunkte seine Zustimmung erteilen würde, ausgenommen den Fall, daß der Kandidat einer seiner Feinde sei oder daß ein anderer Grund vorliege, die Zustimmung zu verweigern⁷⁸. Es handelte sich also um eine Generalklausel, die meines Erachtens auch ein materielles Prüfungsrecht beinhaltete.

Diese Bestimmungen bildeten die Grundlage für die Kirchenpolitik der Wilhelme, wobei die Praxis erneut zu einer Ausweitung des königlichen Einflusses führte. Die besondere Rechtsstellung des normannischen Königs, auf die sich Wilhelm I. im Jahre 1157 berief, als er S. Giovanni degli Eremiti zu Palermo ein auswärtiges Kloster unterstellte – er erklärte dabei, er handle *de indulta nobis gratia sedis apostolice speciali*⁷⁹ –, wurde auch in der kanonistischen Theorie anerkannt: Huguccio betont in einer Glosse zu C 11.q.3 c.97 s.v. *eligis*, der König von Sizilien stehe *iure legationis* höher als ein Erzbischof: *loquitur de rege qui maior est archiepiscopo iure legationis, ut nunc est Apulus*⁸⁰. Und im Vat. lat. 2280 schreibt er zu D 96. c.10 s.v. *Consensit*: *Hic potest redargui rex Sicilie, qui facit episcopos flectere coram se et adorare se. Nec credo eum habere privilegium ad hoc, quamvis sit legatus et in multis privilegiatus*⁸¹.

Erst im Juni 1192 gelang es Cölestin III., im Konkordat von Gravina, das er mit König Tankred abschloß, diese Rechte zugunsten der römischen Kirche einzuschränken, vor allem die Appellation auf das ganze Königreich auszudehnen, in Sizilien einen fünfjährigen Legationszyklus durchzusetzen sowie die Generalklausel bei der Zustimmung zu den kirchlichen Wahlen auszuschließen und die letzte Entscheidung im Fall

Medieval Papal Representatives: Legates, Nuncios and Judges-Delegate, *Studia Gratiana* 15 (1972) S. 456.

⁷⁸) § 14: *De electionibus quidem ita fiet: Clerici convenient in personam idoneam et illud inter se secretum habebunt, donec personam illam excellentie nostre pronuntient. Et postquam persona celsitudini nostre fuerit designata, si persona illa de proditoribus aut inimicis nostris vel heredum nostrorum non fuerit aut magnificentie nostre non extiterit hodie, vel alia in ea causa non fuerit, pro qua non debeamus assentire, assensum prebebi-mus.*

⁷⁹) Behring (wie Anm. 61) Nr. 140. Vgl. Enzensberger, Beiträge (wie Anm. 45) S. 8f.

⁸⁰) München, Clm 10247, fol. 160 va. Zuletzt ed. bei Gaetano Catalano, *Studi sulla Legazia Apostolica di Sicilia* (Reggio-Calabria 1973) S. 264.

⁸¹) fol. 87 v, zuerst bei Mochi Onory, *Fonti canonistiche dell'idea moderna dello stato* (1951) S. 155, danach G. Catalano, *La „Regia Monarchia“ di Sicilia*, Arch. stor. Siciliano ser. 3, 17 (1967) S. 27.